

Jahresbericht 1928:

heimütig,
Ausgabe

Endlich wurde auch eine Ausgabe des Dalemil für die deutschen Chroniken in Aussicht genommen.

Jahresbericht 1929:

Für die deutschen Chroniken hat Herr Dr. Bruno Schier in Prag die Ausgabe des Dalemil übernommen und bereits mit Unterstützung der Anstalt für sudetendeutsche Heimatforschung in Reichenberg mit der Durchmusterung der deutschen Prosa-Dalemil-Handschriften begonnen, wobei sich herausstellte, daß die Leipziger Handschrift 1328 aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts die sprachlich ursprünglichere und inhaltlich vollständigere ist und daher im Gegensatz zu Jirečeks Ausgabe in den Fontes rerum Bohemicarum Band III der neuen Ausgabe zugrunde zu legen sein wird. Erst an 2. Stelle steht die Münchener Handschrift Germ. 3967 (die Münchener Handschrift Germ. 3968 ist nur eine jüngere Abschrift davon; eine angeblich 4-Breslauer Handschrift hat noch nicht festgestellt werden können).

Jahresbericht 1930:

Von den deutschen Chroniken ist zur Zeit nur die Böhmen-Chronik des Dalemil in Arbeit, über die der Herausgeber, Herr Prof. Schier in Prag berichtet, daß nach dem Abschluß des Studiums der Handschriften die textkritische Bearbeitung der mittelhochdeutschen Reimübersetzung und der frühmittelhochdeutschen Prosaauflösung fortgesetzt wurde und daß mit der sprachlichen Untersuchung des deutschen Reimdalemil die Vermutung immer mehr an Sicherheit gewinnt, daß das schlesische Sprachgut Nordböhmens als die Heimat des Übersetzers anzusehen ist. Das Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen wurde vervollständigt und als minder bekannte Ausdrücke der Reimübersetzung zu einem Spezialglossar vereinigt. Im Anschluß an die textkritische Arbeit wurden wichtige Beobachtungen über die Persönlichkeit des Übersetzers gemacht und neuer Stoff zur Verfasser- und Quellenfrage des alttschechischen Originals gesammelt.

Jahresbericht 1931:

Über die Neuausgabe des sogen. Dalemil hat Herr Dr. Schier durch Herrn Prof. Girach in Prag einen Bericht eingesandt, wonach er den deutschen Text durch textkritische Kleinarbeit an der mittelhochdeutschen Reimübersetzung und der früheren hochdeutschen Prosaauflösung wesentlich gefördert und wiederum zahlreiche bisher unverständliche Stellen durch sorgfältige Vergleichung der alttschechischen und altdeutschen Handschriften hat aufklären können. Dem Glossar der Reimübersetzung und dem Verzeichnis der Eigennamen ist besondere Sorgfalt zugewendet worden und neue Wege zur Lösung der Verfasser- und Quellenfrage wurden mit Erfolg beschritten.

Mitte